

Rezension zum Buch: „Das Schweigen in meinem Kopf“

Das Buch „Das Schweigen in meinem Kopf“ wurde von Kim Hood geschrieben und ist ihr erster Roman. Es ist im August 2014 zum ersten Mal mit dem Titel „Finding a Voice“ in der englischen Sprache unter dem Verlag „cbj“ erschienen und wurde von Anne Braun in die deutsche Sprache übersetzt. Es ist ein Taschenbuch, hat ohne den Epilog 271 Seiten und die Lektorin ist Ivana Marinovic.

Die Autorin Kim Hood setzt sich in ihrem Beruf sehr für Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft leben und gibt ihnen eine Stimme. Das kommt auch in ihrem Buch zur Geltung.

Das Buch ist ein Jugendroman. Ich denke die Autorin wollte den Lesern erklären, wie man mit Menschen mit einer Behinderung umgehen soll und uns zeigen, dass nicht immer das, was man von außen sieht, auch das Innere sein muss. Menschen mit Behinderungen sind auch Menschen und haben auch Rechte.

Die wichtigsten Personen des Buches sind:

- Jo MacNamara: sie ist dreizehn Jahre alt und lebt mit ihrer psychisch kranken Mutter. Sie war wegen ihrer verrückten Mutter immer schon die Außenseiterin und hat deshalb auch keine Freunde. Sie findet in Chris einen Freund, der ihr zuhört und sich um sie sorgt. Das ist etwas Neues für Jo: Sie hatte bis zu dem Zeitpunkt nie so einen richtigen Freund.
- Chris Fern: er ist körperlich und geistig behindert, sitzt im Rollstuhl und wohnt in einem Wohnheim für behinderte Kinder. Er kann nicht reden, nichts selbst tun und findet in Jo eine Freundin, die nicht nur er braucht. Sie brauchen sich gegenseitig.

In dem Buch geht um die dreizehn-jährige Jo, die mit ihrer psychisch kranken Mutter lebt. Ihre Mutter rastet wegen jeder Kleinigkeit aus und landet deshalb auch oft im Krankenhaus in der Abteilung für psychisch kranke Menschen. Jo findet auch in der Schule keinen Anschluss und wird oft gehänselt, deshalb lässt sie sich auf ein Sozialprojekt ein: Sie leistet dem schwerbehinderten 15-jährigen Chris so oft es geht Gesellschaft. Dadurch werden sie sehr gute Freunde. Schon bald merkt Jo aber, dass Chris viel intelligenter ist, als alle immer dachten und entwickelt auch ein System um mit ihm zu kommunizieren. Doch eines Tages bringt Jo Chris und sich selbst durch ein Missverständnis in große Gefahr...

Ich finde das Buch sehr schön, da es sich einmal um ein anderes Thema handelt, das nicht so oft angesprochen wird. Schon am Anfang habe ich gemerkt, dass mir dieses Buch sehr gut gefällt, ich habe es auch sehr schnell gelesen, da ich nicht mehr aufhören konnte. Was ich auch gut finde ist, dass die Kapitel nicht so übermäßig lang sind und dass der Text ziemlich groß geschrieben ist, so kann man es, finde ich, gut lesen. Die Themenwahl der Autorin hat mir sehr gut gefallen. Ich finde schön, dass sich eine behinderte und eine nicht-behinderte Person so gut anfreunden können, was im Fall von Jo und Chris passiert ist. Jedoch finde ich, dass der deutsche Titel des Buches nicht sehr gut zum Buch passt, den englischen Titel finde ich passender.

Ich würde es Jugendlichen ab 12 Jahren empfehlen, die sich für dieses Thema interessieren. Ich finde eigentlich, dass es Jungen und Mädchen lesen können, doch ich finde es eher für Mädchen geeignet.